

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 20 (1966)

Heft: 11: Industrielles Bauen, Vorfabrikation, Montagebau = Construction industrielle, fabrication d'éléments préfabriqués, montage = Industrialized construction, prefabrication assembly construction

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leder

Wahre Wohnkultur verlangt echtes Leder. LACAR-NAPPA ist feines, naturechtes Schweizer Rindleder in tuchweicher Ausführung, lichtecht und wasserfest, unverwüstlich und leicht zu reinigen (Pflegemittel wird mitgeliefert).

LACAR
ein guter Name, ein bewährtes Leder aus der
Gerberei Gimmel, Arbon
Verkauf für die Schweiz durch Gut & Co.
8152 Glattbrugg, Tel. 051 / 8344 11

**LACAR
NAPPA**

Achten Sie auf
die Etikette!



Schauraum für Architekten in Zürich 4

An der Kernstrasse 27/Eingang Anwandstrasse (Nähe Helvetiaplatz) haben wir aus unserem Programm ein grosses und modernes Artikel-Sortiment von *Gardinenstoffen*, *Dekorationsstoffen*, *Storenstoffen* in übersichtlicher Anordnung zusammengestellt. Wir wollen Ihnen dadurch die Wahl für Ihre Objekte erleichtern. Die Belieferung erfolgt durch den Fachhandel. Für zwanglose Besichtigung ist die Ausstellung geöffnet:
Montag bis Freitag
08.30–12.30 und 13.30–17.30 Uhr
oder auf telefonische Vereinbarung über Nr. 051 27 27 92.
Parkplätze stehen im Hofareal zur Verfügung.



Hausammann Textil AG,
8401 Winterthur



Schlieren

Aufzüge



Schlieren Aufzüge für überdurchschnittliche Anforderungen an Geschwindigkeit, Wirtschaftlichkeit, Fahrkomfort und Leistungsvermögen.

Schlieren

Schweizerische Wagons- und Aufzügefabrik A.G.
Schlieren - Zürich

6. Nächstliegend zu allgemeinen Sammelpunkten a) von Menschenmassen, b) von gutsituierten Bevölkerungsschichten.

Ib-Lage

1. Die Häuser sind kleiner, ebenso die Läden und Schaufenster.
2. Läden des täglichen Bedarfs werden häufiger, die Ladengeschäfte stehen jedoch noch dicht zueinander.
3. Passantenverkehr ist geringer.
4. Die Nähe von Wohnquartieren oder von Verwaltungen mit nur geringem Kundenverkehr überwiegt.

Ic-Lage

1. Nicht mehr Standort für Kaufhäuser oder für dominierende Fachgeschäfte.
2. Straßen sind mit Wohnhausfronten durchsetzt. Größere Streuung der Läden, kleinere Schaufenster.
3. Passantenverkehr ist nur mäßig.
4. Geschäfte des täglichen Bedarfs bestimmen das Bild.

Sekundäre Geschäftsstraßen

Lage in Hauptstraßen der außenliegenden Quartiere und Vorstädte: Geeignet für Läden des Tagesbedarfs, eventuell Anreihung zu Einkaufsstraßen mit kleinen Fachgeschäften für Hausrat usw. Nebenzentren auch mit guten Fachgeschäften, eventuell Kaufhäusern entstehen in außenliegenden Stadttrandquartieren.

Die vorläufige Zusammenfassung der dargestellten Verhältnisse erlaubt folgende Schlußfolgerungen über die Standortbedingungen gewerblicher Betriebe:

1. Die Dichte der Erwerbstätigen und von Sammelpunkten des Personenverkehrs ist für die Errichtung von Handels- und Dienstleistungsbetrieben ausschlaggebend.
2. Die Kaufkraft der Bevölkerungsschichten ist für die Vielfalt, Reichhaltigkeit und Größe des Angebots beziehungsweise der Handels- und Dienstleistungsbetriebe maßgeblich.
3. Die Dichte des Personenverkehrs ergibt sich aus der Größe und Dichte der Arbeitsstätten einerseits und der Wohnquartiere andererseits.
4. Die Abflachung der Bevölkerungs- und mithin Verkehrsdichte in Wohnquartieren führt zu einer Abflachung der Zahl, Qualität und der Umsatzgrößen bei Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben.
5. Die räumlich-zeitlichen Entfernungen, mithin die Leistungsfähigkeit oder Kapazität von Verkehrsanlagen und Transportmitteln sind für die Einkaufsgewohnheiten der Verbraucher ausschlaggebend. Sie begünstigen gegebenenfalls das Entstehen von Nebenzentren.
6. Qualitäts- und artgleiche Arbeitsstätten beziehungsweise Angebote neigen zur Gruppierung in geschlossenen, verdichteten Räumen:
 - a) aus Gründen der erhöhten Anziehungskraft reichhaltiger Angebote;
 - b) aus Gründen der bequemen Zugänglichkeit qualitätsentsprechender, ergänzender Angebote;
 - c) aus Gründen ähnlicher Anforderungen an Repräsentation, Geschmack, individueller Form, ästhetischer oder technischer Voraussetzungen.
7. Die Gruppierung art- und qualitätsgleicher Arbeitsstätten ermög-

licht die Planung einer arbeitsteiligen, verkehrsgeordneten Organisation der Stadt.

8. Die Aufgliederung der Wohnbezirke in vermischte Quartiere sehr hoher und geringer Wohndichte (Hochhäuser und freistehende Ein- und Mehrfamilienhäuser) ermöglicht die Errichtung wohnungsnaher Einkaufs- und Versorgungszentren zur Deckung zunehmend vielfältiger Lebensbedürfnisse auf der Grundlage ausreichender Umsatzgrößen.

III. Die Standortwahl der Industrie

Die marktwirtschaftliche Standortwahl von Industriebetrieben führt alsbald zu verdichteten «Ballungsräumen», zwischen denen sich wirtschaftlich schwache, dünnbesiedelte Räume erstrecken. Als Ballungsräume bezeichnet man Bevölkerungsdichten von und über 500 000 Menschen auf 500 km², zu denen 1960 zählen:

Ballungsraum	Einwohner in Millionen	Industriebeschäftigte in 1000 Personen
1. Rhein-Ruhr	10,4	1950
2. Rhein-Main	2,5	400
3. Hamburg	2,3	270
4. Stuttgart	1,8	410
5. Rhein-Neckar	1,4	280
6. München	1,4	185
7. Hannover	1,0	155
8. Nürnberg	1,0	200
9. Bremen	0,8	110
Zusammen	22,6	3960

Demnach haben Betriebe und Erwerbstätige solche Standorte gewählt, wo die Gemeinden bereits bestimmte Vorleistungen zur Schaffung eines industriegeeigneten «Klimas» geleistet haben und bestimmte Stufen der Verstädterung erreicht worden sind.

Von 1954 bis 1960 stieg der industrielle Produktionsindex von 1950 = 100 und 1954 = 155 auf 1960 = 249. Die Zunahme der Industriebeschäftigten betrug in dieser Zeit 1,14 Millionen Personen. Neue Arbeitsplätze wurden geschaffen: 1. durch Erweiterung bestehender Betriebe; 2. durch deren Niederlassung in anderen Räumen und 3. am geringsten - durch Neugründungen. Ein Drittel der entstandenen Produktionsstätten siedelte sich in anderen Ballungszentren an; zwei Drittel ließen sich in ballungsnahen Landgebieten nieder; auf beide Gruppen entfiel zusammen die Hälfte der neugeschaffenen Arbeitsplätze.

Von 1955 bis 1957 siedelten sich meistens verlagerte Betriebe in denselben oder in anderen Ballungsräumen an. Etwa 15% kamen aus fernegelegenen Ballungsräumen. Nur etwa 33% waren entweder Verlagerungen aus anderen Gebieten oder Neugründungen. Die in Landgebieten angesiedelten Betriebe kamen zu zwei Dritteln aus entfernteren ländlichen Gebieten (einschließlich Neugründungen), 20% kamen aus fernegelegenen und 20% aus nahegelegenen Ballungsräumen. Eine ins Gewicht fallende Auslagerung von Betrieben aus Ballungsräumen in Landgebiete fand nicht statt.

Faktoren für die Standortwahl: 1955 bis 1957

Für die Wanderung zwischen Ballungsräumen waren räumliche Expansionsprobleme zu 75% der Fälle maßgeblich, also die Möglichkeit